

40 | zwozwo | 7

Das Stadtteilmagazin der SPD-Oberbilk

Besuchen Sie uns auch bei
facebook.de/oberbilk.spd**Liebe Oberbilkerrinnen,
liebe Oberbilkler,**

unser Stadtteil ist besonders – besonders liebenswert. Viele unterschiedliche Menschen mit Wurzeln in der ganzen Welt leben hier und prägen das Gesicht des Stadtteils. Und die Oberbilkerrinnen und Oberbilkler haben sie willkommen geheißen. In der aktuellen Ausgabe wollen wir deshalb in die Vergangenheit Oberbilks schauen. Wie ist der Stadtteil entstanden? Welche Entwicklungen haben seine Strukturen und nicht zuletzt seine Menschen geprägt?

Von der Vergangenheit in die Gegenwart: 2020 wird für uns ein besonderes Jahr. Im September sind Kommunalwahlen und wir alle wählen unsere Vertreterinnen und Vertreter, die sich für unsere Interessen in Bezirksvertretung und Stadtrat einsetzen sollen. Wir stellen Ihnen unsere Kandidatinnen und Kandidaten deshalb heute schon mal vor.

Gerne würden wir mit Ihnen zu den Dingen, die Ihnen auf dem Herzen liegen, ins Gespräch kommen – vielleicht bei einem unserer Stände an der Haltestelle Ellerstraße oder auf dem Oberbilkler Markt. Oder bei unserem Stammtisch?

Immer am ersten Mittwoch im Monat treffen wir uns ab 19.00 Uhr im Roten Teppich (Kirchstraße 15). Hier ist jede und jeder willkommen. Wir freuen uns auf den Austausch, wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße*Melanie Hartmann*

Ihre Melanie Hartmann
Ortsvereinsvorsitzende
melanie.hartmann@spd-oberbilk.de

**Ihre Ansprechpartnerinnen und
Ansprechpartner des OV Oberbilk****KATJA GOLDBERG-HAMMON**
Ratsfrau

katja.goldberg-hammon@spd-oberbilk.de
Telefon: 0175 806 110 0

**MARKO SIEGESMUND**
Bezirksbürgermeister

mako.siegesmund@spd-oberbilk.de
Telefon: 0173 702 205 6

**JOANNIS VATALIS**
Ratsherr

jvatalis@hotmail.com
Telefon: 0172 262 865 0

INHALT**OBERBILK HISTORISCH**

Oberbilk – Eine Welt aus vielen Kulturen 2

NEUES AUS DEM ORTSVEREIN

Kommunalwahl 2020 4

PORTRAIT

Vereinbarkeitsfragen 6

NEUES AUS DEM STADTTEIL

Technisches Rathaus 7

INITIATIVEN IN DÜSSELDORF

Kulturliste Düsseldorf e.V. 8

IMPRESSUM**Herausgeber**

SPD Oberbilk
Kavalleriestr. 16
40213 Düsseldorf

Redaktion

Pia Deutsch (V.i.S.d.P.), Michael Swoboda, Wolfgang Müssel

melanie.hartmann@spd-oberbilk.de
www.spd-oberbilk.de

Oberbilk – eine Welt aus vielen Kulturen

„Oberbilk war die Welt ... dieses Fleckchen Erde, das jahrhundertlang als Ödnis unter einem offenen Himmel lag, Sand und Gestrüch, einsames Gehölz und unbekannte Wege zwischen Morgen- und Abenddämmerung, Sonnen- und Regentagen, bis in einem Schöpfungsakt von wenigen Jahren aus diesem stillen, gottvergessenen Brachland ein vibrierender, feuerspeiender, ohrenbetäubender Ort entstand ...“. Auf geradezu poetische Weise beschreibt Dieter Forte, der in Oberbilk geborene und aufgewachsene, im letzten Jahr in Basel verstorbene Schriftsteller in seinem Roman „Das Muster“ (1992 als erster Band seiner „Tetralogie der Erinnerung“ erschienen) die Entstehung des ersten Industrie- und Arbeiterviertels Düsseldorfs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Für die damalige wirtschaftliche Entwicklung Düsseldorfs waren die Lage zwischen den schon früh von der Textilindustrie geprägten Städten Elberfeld und Barmen sowie dem Rhein als Verkehrsweg und die Nähe zu den Kohlezechen im Ruhrgebiet ausschlaggebend. Oberbilk bot für die Ansiedlung von Industriebetrieben ausgesprochen günstige Standortvoraussetzungen: Die Trassen der ersten westdeutschen Eisenbahnlinie von Düsseldorf nach Erkrath (1838) und Elberfeld (1841) sowie der Köln-Mindener Bahn (1845) verliefen durch den Stadtteil. Den Fabriken in Oberbilk bot sich damit die Möglichkeit eigener Gleisanschlüsse zum An- und Abtransport von Gütern. Am damaligen Rand des dicht bebauten Stadtgebiets bestand zudem kein Mangel an sofort verfügbaren freien Flächen.

Leitbranche der Industrialisierung war die Eisen- und Stahlindustrie. Die ersten Industrieunternehmer kamen allerdings nicht aus Düsseldorf, in der ehemaligen Residenz- und Verwaltungsstadt gab es keine nennenswerte Tradition des produzierenden Gewerbes. Unternehmer wie der aus Wallonien stammende Jaques Piedboef oder die aus der Eifel kommenden Brüder Albert und Richard Poensgen brachten deswegen nicht nur Ingenieure und Techniker, sondern auch ihre Facharbeiter mit. Arbeitskräfte kamen aber auch von weiter her, aus Irland, England, Frankreich, Holland oder Polen. Arbeitersiedlungen entstanden in unmittelbarer Nähe der Fabriken, denn die Arbeitsstätten mussten fußläufig erreichbar sein. Diese kleinräumige

Verzahnung von Arbeiten und Wohnen wirkt sich bis heute prägend auf die bauliche Struktur des Stadtteils aus.

Zwar sind die Fabriken längst verschwunden und neuen Nutzungen gewichen, aber die Wohnbauung hat sich vielfach an den früheren Standorten erhalten. So erinnert z. B. die Eifeler Straße noch an die Herkunft vieler Arbeitskräfte, die im ehemaligen Oberbilker Stahlwerk hinter dem Hauptbahnhof beschäftigt waren. Die aus unterschiedlichen Herkunftsregionen stammenden Arbeiter brachten ihre je eigene Sprache, Religion und Lebensart mit, sie pflegten ihre eigenen Feiertage und kulinarischen Vorlieben. Es entstand, um noch einmal Dieter Forte zu zitieren **„eine vielsprachige, fremdartige, künstlich geschaffene neue Welt aus vielerlei Kulturen, eng zusammenlebend, den Gesetzen der Produktion folgend ...“**. 1885 war die Einwohnerzahl Oberbilks bereits auf 11.800 angestiegen, und mit ca. 32.000 erreichte sie kurz vor dem Zweiten Weltkrieg ihren Höchststand.



Oberbilker Stahlwerk, ca. 1950
Quelle: Stadtarchiv Düsseldorf 5_8_2_001016_0001

Ein **gravierender Strukturwandel**, der zum nahezu vollständigen Verschwinden der Industrie und zum Aufstieg eines neuen Dienstleistungssektors in Oberbilk führen sollte, setzte erst in den 1970er Jahren ein. Aber bis dahin hatte sich die industrielle Struktur des Stadtteils nicht wesentlich verändert. Zur Deckung des Arbeitskräftebedarfs im Nachkriegsboom mussten für die Fabriken in Oberbilk ausländische Arbeitskräfte angeworben werden. Die „Gastarbeiter“, von denen wie ein Jahrhundert zuvor viele auf Dauer bleiben sollten, kamen nun

aus Italien, Spanien und Griechenland, später aus Jugoslawien und der Türkei. Viele kamen auf der Suche nach besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen aus noch entfernteren Regionen, andere mussten als Flüchtlinge ihre Heimat verlassen und fanden in Oberbilk ein neues Zuhause. Heute leben im Stadtteil Oberbilk wieder rund 30.000 Menschen. Davon haben fast 56 % eine Migrationsgeschichte, weitaus mehr als im gesamtstädtischen Durchschnitt (knapp 42 %, Stand Ende 2018).

Dieter Fortes Beschreibung einer **„neuen Welt aus vielerlei Kulturen“**, die in Oberbilk mit der Industrialisierung entstanden war, lässt sich ebenso gut auf die heutige Bevölkerungsstruktur beziehen – allerdings mit einem entscheidenden Unterschied: Das verbindende Element der gemeinsamen, durch die Arbeit in den Fabriken des Stadtteils geprägten Lebensweise ist heute verschwunden. Die Unterschiede zwischen den „vielelei Kulturen“ werden sichtbarer und auch anders erlebt. Für das **Zusammenleben im Quartier** stellen sich damit neue Herausforderungen. Oberbilks Geschichte hat gezeigt, dass ein zwar nicht immer konfliktfreies, aber von gegenseitiger Toleranz geprägtes Miteinander in Verschiedenheit gelingen kann – Grund genug, auch der Zukunft des Stadtteils mit Zuversicht entgegenzusehen.



Helmut Schneider (*1951)

Der promovierte Kulturgeograph war zwischen 1988-2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kulturgeographie und Entwicklungsforschung am Geographischen Institut der Universität Düsseldorf bevor er 2006 an die Universität Duisburg-Essen wechselte. Seine Forschungsschwerpunkte sind Regionalforschung Südostasien, interkulturell vergleichende Urbanisierungsforschung sowie politisch-geographische/politisch-ökologische Konfliktforschung. Zudem hat er zur Entwicklung des Ruhrgebietes sowie Düsseldorfs und Oberbilks publiziert.



Phoenix-Werk, Vereinigte Stahlwerke AG (ehem. Düsseldorfer Eisen- und Röhrenwerke), um 1930
Quelle: Stadtarchiv Düsseldorf 5-8-1-234_0007_0002

Kommunalwahl

2020

Im September dieses Jahres wählen wir unsere Vertreterinnen und Vertreter für Bezirksvertretung und Stadtrat. Wir stellen Ihnen unsere Kandidatinnen und Kandidaten schon einmal vor.

“

Oberbilk ist ein lebens- und liebenswerter Stadtteil, der von kulturellen Räumen und nachbarschaftlichen Begegnungen profitiert. Die Unterschiedlichkeit der Menschen wird hier gelebt und prägt unseren Stadtteil im positiven Sinne. Dahinter stehen viele engagierte Persönlichkeiten, die Oberbilk gestalten und die ich unterstützen möchte. Das Kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen sind die Gründe, warum alteingesessene Bewohnerinnen und Bewohner hier gerne wohnen bleiben. Familien, Studierende und Individualisten ziehen aber genauso gerne nach Oberbilk. **Deshalb müssen wir neuen Wohnraum schaffen und auch die Menschen schützen, die schon lange hier leben.**



“

Simone Henzler (*1983) kandidiert erstmalig für die Bezirksvertretung im Stadtbezirk 3. In unserem Ortsverein ist sie seit 2018 stellvertretende Vorsitzende. Seit zwölf Jahren lebt sie in Oberbilk und fühlt sich dem Stadtteil sehr verbunden. Da sie viel im Stadtteil unterwegs ist, ist sie gut mit den Menschen vor Ort vernetzt. Dabei ist sie immer wieder von dem Engagement und dem Einsatz der Oberbilkerinnen und Oberbilker begeistert und möchte sich aktiv für deren Anliegen einsetzen. Vernetzung und nachbarschaftliche Aktivitäten sind in ihren Augen gerade für einen wachsenden Stadtteil besonders wichtig. Aufgrund ihrer internationalen Erfahrungen schätzt sie den interkulturellen Charakter des Stadtteils und setzt sich aktiv gegen Rechtsextremismus ein. Sie möchte damit einen Beitrag für ein gutes Zusammenleben in unserem Stadtteil leisten und die zukünftigen Entwicklungen Oberbilks aktiv mitgestalten.

“



Die Düsseldorfer Migrantenselbstorganisationen spielen eine überaus bedeutsame Rolle in der Integration. Sie sind es schließlich, die Tag für Tag eine enorme Leistung vollbringen und wichtige integrative Arbeit vor Ort leisten. Gerade für Oberbilk ist diese Arbeit mehr als wichtig und ebenso notwendig.

“

Ioannis Vatalis (*1969) kandidiert erneut im Oberbilker Wahlkreis 17 für den Stadtrat. Der gebürtige Düsseldorfer mit griechischen Wurzeln gehört dem Rat bereits seit 2004 an. Neben seiner Arbeit im Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften und im Personal- und Organisationsausschuss engagiert er sich aktiv für die Anliegen von Menschen mit Migrationshintergrund: Seit 2005 ist er Vorsitzender des Ausländerbeirates und seit 2010 stellvertretender Vorsitzender des Integrationsausschusses der Stadt. Die Ausbildungsinitiative der Stadt liegt ihm sehr am Herzen. Vatalis wirbt gerne dafür, junge Menschen als angehende Fachkräfte für Düsseldorf zu gewinnen. Ein besonderes Anliegen ist ihm zudem die Unterstützung der Düsseldorfer Migrantenselbstorganisationen (MSO). Zur Stärkung dieser oftmals ehrenamtlichen Organisationen setzt er sich im Rat und im Stadtteil für eine bessere Vernetzung zwischen den Organisationen und der Kommunalpolitik ein.

“

Damals in der Bezirksvertretung und jetzt im Stadtrat habe ich gelernt: **Spürbare und vor allem sichtbare Veränderungen zu bewirken braucht Zeit, Durchhaltevermögen, die Bereitschaft Kompromisse einzugehen und den Glauben daran, dass am Ende etwas Gutes entstehen wird – und dafür brenne ich!** Als SPD haben wir 2014 den Düsseldorferinnen und Düsseldorfern das Versprechen gegeben „jetzt sind die Stadtteile dran“ und wer hinschaut bemerkt, dass das Geld vor Ort ankommt.



“

Katja Goldberg-Hammon (*1978) möchte die Oberbilkerinnen und Oberbilker aus dem Wahlbezirk 13 auch weiterhin im Düsseldorfer Stadtrat vertreten. Sie ist in Düsseldorf geboren und aufgewachsen und engagiert sich seit 15 Jahren in der Kommunalpolitik für Oberbilk – zunächst in der Bezirksvertretung, seit 2014 dann als Ratsfrau. Im Stadtrat hat sie sich unter anderem im Schulausschuss dafür eingesetzt, dass in Düsseldorf und nicht zuletzt in Oberbilk massiv in den Aus- und Neubau von Schulen investiert wird. Auch ihr Engagement im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen zeigt Wirkung. Stadtweit werden alle Wasserspielplätze saniert und auch im Volksgarten wurden der Wasserspielplatz an der Emmastraße und der Seilzirkus grundlegend erneuert.

Kommunalwahl

2020

Vereinbarkeitsfragen?

Ehrenamtliches Engagement kostet Zeit und ist viel Arbeit – und kann zur Belastung werden, wenn man eine Familie gründet. Wir finden es trotzdem wichtig, dass sich Menschen aller Altersklassen und in verschiedenen Lebenssituationen bei uns einbringen. Unsere Ortsvereinsvorsitzende Melanie berichtet vom Alltag und seinen Herausforderungen in der Rush-Hour des Lebens.

Ich sitze neben meinem Sohn auf dem Spielteppich und strukturiere meinen Tag um. Eigentlich wollte ich den freien Vormittag dazu nutzen, meine Aufgaben für den SPD Ortsverein zu erledigen. Nun hat mein Sohn Fieber und kann nicht in die Großtagespflege gehen. Ich verschiebe an diesem Tag meine Prioritäten und nutze die Zeit seines Mittagsschlafs, auch wenn ich selbst kurz die Augen schließen könnte.

Seit 4 Jahren darf ich die Vorsitzende dieses besonderen Ortsvereins sein. Diese ehrenamtliche Arbeit macht mir viel Spaß. So viel, dass ich mich schwanger dazu entschieden habe, wieder zur Wahl anzutreten. Ich wollte mich als Mutter nicht aus der aktiven und passiven Gestaltung des Stadtteils zurückziehen. Und ich bin sehr froh, dass ich diese Entscheidung getroffen habe. Durch meine Situation des Mutterschutzes und der Elternzeit haben meine StellvertreterInnen und BeisitzerInnen stärker auf eine gute Verteilung der Zuständigkeiten geachtet. Die Mutterschaft und damit die Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt hat uns die Chance eröffnet, unsere Potenziale und Ressourcen besser zu nutzen.



Es ist nicht immer einfach, aber die gegenseitige Unterstützung und das Verständnis ermöglichen es mir, mein Hobby weiter ausüben zu können. Natürlich werden nicht alle Aufgaben und Projekte perfekt umgesetzt und wir machen auch Fehler. Aber gerade das macht die Arbeit im Ortsverein so wertvoll und persönlich. Ich denke, dass wir genau diesen Ansatz auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf anstreben sollten.

Es ist Abend, das Kind schläft und ich raffe mich noch einmal auf meine Mails zu lesen. Für den Ortsverein mit seinen Mitgliedern und den Menschen im Stadtteil mache ich das gerne. Ich freue mich, wenn sich mehr Frauen bei uns engagieren und sich zusammen mit uns für mehr Geschlechtergerechtigkeit einsetzen.

Das Technische Rathaus zieht nach Oberbilk

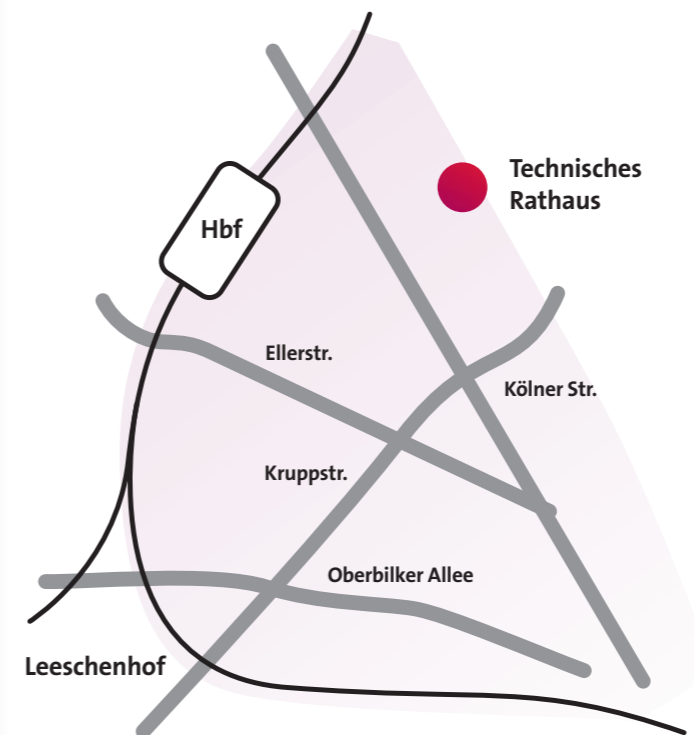
Unser Stadtteil wächst: Auch der Neubau des technischen Rathauses der Stadt Düsseldorf wird in Oberbilk entstehen. Dies hat der Düsseldorfer Rat in seiner Sitzung am 6. Februar 2020 beschlossen. Geplant ist ein ökologisch und ökonomisch anspruchsvoller Neubau auf dem Areal an der Moskauer Straße 23. In dem Gebäude sollen etwa 2.000 Angestellte der Stadt Düsseldorf tätig sein, was etwa 20 % aller Beschäftigten der Stadt Düsseldorf entspricht. Der Neubau soll den bisherigen Komplex auf dem Areal Auf'm Hennekamp/Brinckmannstraße ersetzen.

Vorgesehen ist die Errichtung eines Hochhauses mit 23 Obergeschossen (ca. 85 m), das potentiell im Rahmen einer Erweiterung auf bis zu 38 Obergeschosse (ca. 138 m) ausgebaut werden kann. Die zweigeschossige Tiefgarage des Hochhauses wird sich teilweise unterhalb des IHZ-Parks erstrecken. Zudem wird einem weiteren Gebäude eine sechsheftige Betriebskindertagesstätte realisiert werden.

Geplant ist in diesem Zusammenhang die Einführung moderner Arbeitsformen wie beispielsweise das Desk Sharing-Prinzip in der städtischen Verwaltung. Dieser Wandel soll mit einer zunehmenden Digitalisierung einhergehen. Die Wahl fiel nicht zuletzt auch auf Grund der guten Erreichbarkeit und der idealen Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr auf den Standort in Oberbilk.

Katja Goldberg-Hammon, die sich als Oberbilker Vertreterin für diesen Standort eingesetzt hat, freut sich über diese Entscheidung: „In Oberbilk wird nicht nur das modernste Verwaltungsgebäude der Stadt entstehen, sondern perspektivisch auch neue Kaufkraft durch die Mitarbeitenden und die Dienstleistungsnutzer an den Stadtteil gebunden.“

Als Gesamtinvestitionsvolumen sind etwa 286 Millionen Euro vorgesehen. Die Fertigstellung des Neubaus ist für das Jahr 2027 geplant.



Schon gewusst ...?

Gegen die Vermüllung: 5 Mülldetektive für Düsseldorf

Der illegalen Ablagerung in wilden Müllkippen ist mit herkömmlichen Methoden kaum beizukommen. In vielen Fällen ist es nicht möglich, im Nachhinein die Personen zu finden, die dafür verantwortlich sind. Aus diesem Grund setzt die Stadt Düsseldorf unter Oberbürgermeister Thomas Geisel nun auf die Arbeit von fünf Mülldetektiven. Diese sollen dafür sorgen, dass Personen identifiziert und zur Rechenschaft gezogen werden können, wenn sie illegal Müll auf den Düsseldorfer Straßen deponieren. Dabei werden insbesondere die Container-Anlagen im Fokus stehen, die besonders häufig und stark betroffen sind. Die Maßnahme flankiert weitere Aktivitäten zur Verbesserung der Sauberkeit in Düsseldorf, beispielsweise die Smartphone-App „Düsseldorf bleibt sauber“, mit der Müllablagerungen und Verdrückung an die Stadt gemeldet werden können.

Eintritt frei: die Kulturliste Düsseldorf e.V.

Die Kulturliste Düsseldorf ermöglicht Menschen mit geringen Einkommen in Düsseldorf und den angrenzenden Städten den kostenfreien Besuch kultureller und sportlicher Veranstaltungen.

Zusammen mit rund 160 unterschiedlichen Partnerinstitutionen aus Kultur, Sport und Sozialem öffnet der Verein die Türen zu sehr diversen Veranstaltungen der Landeshauptstadt und setzt Bürger*innen kostenfrei auf die Gästeliste – ganz nach dem Motto: Kultur soll kein Luxusgut für Wenige sein und Geld kein Ausschlusskriterium für einen Kulturbesuch.

Alle Bürger*innen, die über ein geringes Einkommen verfügen (unter 1066 € netto im Einpersonenhaushalt, für Mehrpersonenhaushalte gelten höhere Grenzen) und/oder bestimmte Transferleistungen beziehen, können sich bei der Kulturliste Düsseldorf als sogenannte „Kulturgäst*innen“ anmelden. Dazu zählen zum Beispiel Empfänger*innen von ALG II, Sozialgeld oder Grundsicherung sowie alle Inhaber*innen des DüsseldorfPasses, aber auch Studierende und Auszubildende, die BAföG bzw. Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) beziehen. Interessierte können sich privat (durch den Nachweis der Bedürftigkeit) oder über eine*n Sozialpartner*in anmelden.

Die Kulturliste wird aktuell von ca. 60 Kulturpartner*innen unterstützt. Diese stellen kostenlos feste Kartenkontingente für ausgewählte Veranstaltungen zur Verfügung. Zu den Kulturpartner*innen gehören unter anderem die Deutsche Oper am Rhein, das Düsseldorfer Schauspielhaus und die Tonhalle, aber auch die Jazz Rally, das tanzhaus nrw und das Kom(m)ödchen, sowie die DEG, Fortuna Düsseldorf und viele mehr.

Ferner arbeitet die Kulturliste sehr eng mit über 100 Sozialpartner*innen zusammen. Soziale Einrichtungen und Initiativen wie die Lebenshilfe Düsseldorf, die Altstadt-Armenküche, das Deutsche Rote Kreuz, die Graf-Recke-Stiftung, Caritas und Diakonie, helfen, gezielt potenzielle Kulturgäst*innen anzusprechen und die Bedürftigkeit der Interessierten zu bestätigen.

KULTUR LISTE DUESSEL DORF

Jeden dritten Montag im Monat findet im Zentrum Plus der Caritas in Oberbilk, Kölner Straße 265, ab 15 Uhr der „Kulturliste Kaffeeklatsch“ statt. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, hier Mitarbeiter*innen und Gäst*innen der Kulturliste kennenzulernen und sich über die Angebote des Vereins zu informieren.

Kulturliste Düsseldorf e.V.

Postfach 25 01 62
40093 Düsseldorf

Mail: post@kulturliste-duesseldorf.de
Mobil: 0178 2111 882
(Anrufbeantworter, WhatsApp, Signal)

Bürozeiten: Di 14.30-18.30, Mi 16.30-18.30
Do+Fr 10.00-12.00

www.kulturliste-duesseldorf.de